

Stellungnahme des Politbüros zum Leitartikel des „Neuen Deutschland“, „Über die Bedeutung des Parteiaktivs“, vom 19. September 1953

Am 19. September hat die Redaktion des „Neuen Deutschland“ einen oberflächlichen, nachlässig geschriebenen, auf einem niedrigen ideologisch-politischen Niveau stehenden Leitartikel, „Über die Bedeutung des Parteiaktivs“, veröffentlicht. In dem Artikel sind so wichtige Fragen wie die Erhöhung des ideologisch-politischen Niveaus des Parteiaktivs zu kurz gekommen. Es werden keine Hinweise auf die Form der Arbeit mit dem Parteiaktiv gegeben. Der Artikel steht in verschiedenen Fragen in Widerspruch zu der grundlegenden Aufgabe der innerparteilichen Arbeit, die Genosse Ulbricht auf dem

16. Plenum des ZK der SED gestellt hat — um die Parteileitungen 150 000 bis 200 000 Parteiaktivisten zu scharen. Der Artikel enthält die unrichtige Behauptung, als ob das Parteiaktiv nicht bevollmächtigt wäre, einen Beschluß zu fassen, was im Gegensatz zu dem Beschluß des Politbüros des ZK in dieser Frage steht.

Das Politbüro hält es für falsch, daß das Redaktionskollegium des „Neuen Deutschland“ nach dem 16. Plenum des ZK, ohne sich mit einem Sekretär des ZK zu beraten und nachdem vom Genossen Ulbricht die neue Direktive für die Arbeit des Parteiaktivs gegeben wurde, diesen Artikel im „Neuen Deutschland“ veröffentlichte.

Unter Berücksichtigung der gewaltigen Bedeutung der richtigen Organisation der Arbeit mit dem Parteiaktiv in der gegenwärtigen Zeit beschließt das Politbüro des ZK der SED:

1. die Redaktion des „Neuen Deutschland“ zu verpflichten, in den nächsten Tagen nochmals einen Artikel über die Arbeit mit dem Parteiaktiv zu veröffentlichen, der von der auf dem 16. Plenum des ZK der SED angenommenen Richtlinie ausgeht.

2. In diesem Artikel ist zu erklären, daß die besondere Wichtigkeit der Arbeit mit dem Parteiaktiv der SED in der nächsten Zeit sich daraus ergibt, daß die SED mehr als 1 200 000 Mitglieder zählt, von denen ein großer Teil keine politische Ausbildung und Parteistählung hat. In der Partei gibt es nicht wenige passive Mitglieder. Ein Teil der aus der SPD in die SED gekommenen Mitglieder hat.